

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 26

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Präsident *H. Naef* eröffnet die Diskussion und spricht im besondern über die Sammlung der Bauverfahren, über Erhebungen bezüglich Siedelungsbau (Zürich) und über die Umschulung.

Prof. *H. Jenny*, auf dessen Anregung die Sammlung von Bauverfahren zurückgeht, appelliert an die Mitarbeit der Praxis.

Ing. *H. Wüger* berichtet über die bereits entwickelte Zusammenarbeit der Elektrizitätswerke mit dem S.E.V. bezüglich der technisch korrekten Herstellung von Schul-Lehrmitteln. Er übermittelt die Bereitschaft des S.E.V., den T.A.D. zu unterstützen.

Prof. Dr. *M. Ritter* orientiert über die aus der Culmann-Stiftung, aus Mitteln der G.E.P. und anderer ermöglichte kurzzeitige Beschäftigung von arbeitslosen Hochschul-Absolventen.

Ing. *K. Kieser* regt an, als Arbeitszweig, der keine Konkurrenz von Privatbureaux und doch ein praktisch unerschöpfliches Arbeitspensum bringt, die für die Neuheisprüfung von Patenten nötigen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen.

Ing. *A. Mayer* empfiehlt, dass der Verein jetzt schon anfangen sollte, ein *Notopfer* zusammenzulegen, um bedrängten Kollegen beistehen zu können. Er sieht einen gewissen Prozentsatz der Berufseinnahmen vor, den jedes noch arbeitende Mitglied abgeben würde. Sein Vorschlag findet spontanen starken Beifall.

Prof. *E. Hablützel* (Winterthur) gibt Aufschlüsse über die Tätigkeit des T.A.D. Winterthur (Ordnung der Patentschriften im Gewerbemuseum Winterthur) und über die Umschulung, worüber Ing. *Schär* (Winterthur) sich auch äusserte.

Arch. Dr. *H. Fietz* erläutert in seinem Schlusswort das Wesen der Sammlung von Bauverfahren (Objektivität!), geht ein auf die beabsichtigte Publikation bestimmter Arbeitsergebnisse und begrüsst sehr den Gedanken des Notopfers. Vorläufig genügen dem T.A.D. noch die öffentlichen Mittel, doch ist es höchste Zeit, sich bereit zu machen für die wahrscheinlich schwierigere Zukunft.

Besichtigung der ausgestellten T.A.D.-Arbeiten und Schluss der Sitzung um 22 h. Der Protokollführer: W. J.

G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgen. Techn. Hochschule.

Protokoll der Generalversammlung vom 9. Juli 1933 im blauen Saal der „Mustermesse“ in Basel.

Um 12¹/₄ h begrüsst der Präsident, Ing. *Henri Naville*, die 510 Teilnehmer an der Tagung, insbesondere die Ehrengäste: Prof. Dr. A. Rohn, Präsident des Schweiz. Schulrates und Vertreter des Eidg. Departement des Innern, Prof. R. Dubs für die E.T.H., Prof. Dr. M. Roß für die E.M.P.A., Ing. C. Jegher für die Eidgen. Volkswirtschaftsstiftung, Prof. Dr. A. Dumas (Lausanne) und Ing. P. Soutter (Zürich) für den S.I.A., Dir. E. A. Engler (Baden) und Dir. E. Stiefel (Basel) für den S.E.V., Dr. J. Frey für den S.T.V., 12 Delegierte der Studierenden an der E.T.H. und, last not least, unser Ehrenmitglied Ing. E. Bitterli, der mit einer Anzahl Pariser Kollegen (u. a. unserm Vertreter für Frankreich Ing. Chem. A. Zundel und

dem Präsidenten der „Amicale Parisienne“, Dr. A. Moser) von Paris herübergekommen war. Naville erwähnt dabei auch die 25jährige Wirksamkeit von Prof. Dr. A. Rohn an der E.T.H., an deren Spitze er heute steht. Sodann gedenkt er der Toten: die Liste weist 87 Namen auf, die alle verlesen werden, damit ihre Träger nochmals an unserm geistigen Auge vorüberziehen¹⁾. Von den bekanntesten seien hier erwähnt a. Dir. Jul. Weber von der S.L.M., Dr. Roman Abt (der der G.E.P. 5000 Fr. vermacht hat), Obering. J. M. Luchinger und unser Ausschuss-Mitglied und Freund Ing. Ed. Locher, der einem Berufsunfall zum Opfer gefallen ist. — Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Toten.

1. Das Protokoll der Gen.-Versammlung in St. Moritz ist im Vereinsorgan erschienen, sowie im 59. Bulletin allen Mitgliedern zugestellt worden; es wird stillschweigend genehmigt.

2. Der Geschäftsbericht 1931/33 liegt in den Händen der Anwesenden; er wird vom Generalsekretär in einigen Punkten mündlich ergänzt, insbesondere durch den Hinweis auf den T.A.D. („Technischer Arbeitsdienst für stellenlose Techniker“, vergl. S.B.Z. vom 15. Juli d.J.). Der Geschäftsbericht wird ebenfalls genehmigt.

3. Rechnung 1931/33 und Budget 1934 liegen detailliert ebenfalls in den Händen der Anwesenden; anstelle des verhinderten Quästors berichtet der Generalsekretär. Die Betriebs-Rechnung weist folgende Hauptposten auf:

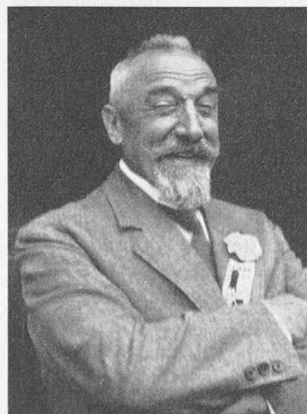
<i>Einnahmen</i>	<i>auf 31. Dezember 1932</i>	<i>Ausgaben</i>	
	Fr.	Fr.	
Jahresbeiträge 1932 .	14780,85	Bureau	6703,19
Bezahlte Rückstände .	1049,55	Reisespesen	901,25
Eintrittsgelder . . .	200,00	59 Bulletin	2547,00
Zins von einmaligen		Steuern	330,40
Zahlungen	2021,30	Eulerfonds	500,00
Vereinskonto-Zinsen .	1080,30	Patentwesen	50,00
Gew. auf Wertschriften	53,70	Vereinsorgan	1000,00
		Vorschlag	7153,86
Total	Fr. 19185,70	Total	Fr. 19185,70

Der buchmässige Vorschlag von Fr. 7153,86 deckt etwa die Hälfte der Herstellungskosten des 52. Grossen Adressenverzeichnisses, dessen andere Hälfte das nächste Rechnungsjahr belasten wird. — Die Vermögensrechnung zeigt auf Ende 1932: Vereinskonto Fr. 33968; Fonds: Einmalige Zahlungen Fr. 53707,90; Wild-Stiftung Fr. 9730,75; Legat Post Fr. 2887,45; Rob. Winkler-Stiftung Fr. 7210,10; Legat Cornu Fr. 66830,35; Vereinsvermögen insgesamt Fr. 174334,55. Die Vermehrung gegenüber der Rechnungsperiode 1929/30 rührt zum grössten Teil her aus Kurserhöhungen von Wertschriften. Gemäss Bericht und Antrag der Rechnungsrevisoren Ing. H. Zölly und Ing. Chem. Dr. O. Stadler wird die Rechnung genehmigt, desgleichen das im normalen Rahmen aufgestellte Budget für 1934.

¹⁾ Vgl. 52. Adressenverzeichnis der G. E. P. Mitgliederzahl am 30. Sept. 4440.

Um die Mittagstunde begann im blauen Saal der Mustermesse die Generalversammlung, deren Protokoll auf dieser Seite über dem Strich zu finden ist; trotz längerer Inanspruchnahme durch die Geschäfte war man von Dr. Mangolds fesselndem Vortrag so angeregt, dass man in bester Laune vom blauen in den roten Saal, vom Ort der Arbeit nach dem Ort der Freude hinüber wechselte. Welche Verwandlung seit den frühen Morgenstunden: eine Pracht und Festlichkeit. Nicht nur die Gedecke, Blumen und Dekorationen

erfüllten die unabsehbaren Tischreihen, eine ganze Beige von kleinen und grossen Geschenken lag an eines jeden Platz. Eine solche Fülle, wie sie die Basler uns spendeten, hatte man noch nie zuvor gesehen: ein Buch, der Wirtschaftsführer durch Basel aus der Feder von Dr. Mangold, ein Bild aus dem Birsigtal (für dessen Transport à domicile sogar vorgesorgt war), auch Nadelherzen aus farbenfrohen Basler Bändern und Leckerli zum Mitbringen für die Daheimgebliebenen. Denn heuer war die Vorschrift rigoros gewesen: Damen ausnahmsweise zugelassen. Eine allerdings war nicht so ganz ausnahmsweise dabei:



Festpräsident H. Zschokke.

Rosi v. Waldkirch, die Sekretärin Dr. Gruners, in deren geschickten Händen die liebevolle Vorbereitung des ganzen „Baltis“ lag, und der höchste Lob gebührt für den Charme, mit dem sie dieses Fest der Männer verschönt hat. Natürlich gilt unser Dank auch ihrem Chef, wie überhaupt allen Kollegen des rührigen Lokalkomitee, von denen eben nur jene abgebildet werden können, von denen zufällig diese ausgezeichneten Photos (die wir Kollega E. Gutzwiller in Basel verdanken) erhältlich waren. Die andern mögen dies dem Geschick verzeihen, sie hätten kein kleineres Anrecht darauf, dass ihr Bild ausnahmsweise schon zu Lebenszeiten in die Bauzeitung kommt. Damit soll das Kapitel der Dankabstattung erledigt sein und alle die Vielen umfassen, die ihn verdient haben, und es ja selber wissen.

Ueber den Verlauf des Bankettes zu berichten, hält wiederum schwer, weil sich wie gewohnt die Schallwellen der offiziellen Reden mit denen der Unzahl anderer gegenseitig bekämpften, woraus in Saales Mitten so etwas wie ein totes Gewell entstand, wo weder noch zu hören war. Dass trotzdem die einen wie die andern sich aufs Beste unterhalten haben, gescheiter hier, gemüthlicher dort, auf alle Fälle aber äusserst lebhaft bis in die späteren Nachmittagstunden hinein, das konnte man befriedigt feststellen.

Und dass wir diesmal nicht wissen, wo wir uns im Jahr 1935 treffen werden, hängt mit den Zeitläufen zusammen und ist auch kein Unglück: was wir trotzdem sicher wissen, ist, dass wir uns miteinander freuen und uns verstehen werden, wenn auch der äussere Rahmen nicht so glänzend sein sollte wie 1933 in Basel. W. J.



Von der G. E. P.-Exkursion nach Burgund (September 1933) bei M. Latour auf Château Latour und in dessen Weinbergen Corton bei Beaune.

Im Anschluss hieran erfolgte auf Antrag des Ausschusses eine eindruckliche Bekundung der Anteilnahme der G.E.P. am Leben und den Sorgen unserer jüngsten Kommilitonen: zur Linderung dringender Not von Studierenden kurz vor Studienabschluss, sowie von schweizerischen E.T.H.-Absolventen, spendet die G.E.P. einen einmaligen Betrag von 20 000 Fr., als 20%igen Beitrag an eine auf 100 000 Fr. veranschlagte Hilfsaktion, und zwar wird der Betrag unsern, den Lehrkörper der E.T.H. im Ausschuss vertretenden Kollegen Prof. Dr. F. Baeschlin und Prof. H. Jenny-Dürst im Sinne der Zweckbestimmung zu treuen Händen übergeben.

Der Antrag wird mit Akklamation zum Beschluss erhoben [vergl. Seite 319].

4. **Wahlen.** An Stelle der zurücktretenden Ausschuss-Mitglieder H. Naville, G. Guillemain, Ed. Locher (+), Dr. C. Moser, Dr. A. Schrafl, L. Flesch und Dr. E. Hauser werden, unter Berücksichtigung der stets angestrebten Verjüngung des Kollegiums und der besondern Wünsche der Chemiker, ohne Gegenvorschläge, neu in den Ausschuss gewählt: Dr. Gadiant Engi (Deleg. der „Ciba“, Basel), Dr. Max Furter (Chemie-Assistent E.T.H.), Dipl. Masch.-Ing. E. A. Kerez (BBC, Baden), Dr. Ing. Karl Kobelt (Reg.-Rat, St. Gallen), Dipl. Ing. Karl Schneider (Dir. der Eidg. Landestopographie, Bern), Dr. Otto Stadler (Chem. an der E.M.P.A., Zürich) und Prof. Dr. Ing. A. Stucky (Ecole d'Ingénieurs, Lausanne). Ferner beschliesst die Versammlung, ebenfalls auf Antrag des Ausschusses, künftig stets zwei Vertreter der E.T.H.-Studentenschaft als vollberechtigte Mitglieder in den Ausschuss zu wählen, deren Nomination dem Verband der Studierenden überlassen bleibt; dadurch soll den Jungen Einblick auch in den Faktor „Arbeit“ der G.E.P.-Devise „Freundschaft-Arbeit-Freude“ verschafft werden, und sollen auch die Absolventen noch fester an uns gezogen werden. — Anstelle des nach vierjähriger Amtsdauer zurücktretenden Präsidenten H. Naville wird Prof. Dr. h. c. Fritz Baeschlin (Zürich) und anstelle von Dr. H. Grossmann Ing. Agr. W. Schöber (Zürich) zum Quästor gewählt, endlich als Rechnungsrevisoren Arch. R. Christ (Basel) und Masch.-Ing. El. Wirth (Winterthur).

Sodann ernannte die Generalversammlung, auf Vorschlag des Ausschusses, mit Akklamation zu Ehrenmitgliedern unsere Basler Senioren Masch.-Ing. Emil Bürgin (Eidg. Polytechnikum 1868 bis 1871) „in Anerkennung seiner vor 50 Jahren bahnbrechenden Leistungen auf dem Gebiet des Elektromaschinenbaues und der elektrischen Beleuchtung“²⁾, sowie den aus der Mech.-techn. Schule des Polytechnikums 1877 (mit dem seltenen „Diplom mit Auszeichnung“) hervorgegangenen Physiker Prof. Dr. Louis Zehnder „in Anerkennung seines 50jährigen überzeugungstreuen Kampfes für die Klarstellung einfacher physikalischer Grundbegriffe“³⁾. Ferner wurde übungsgemäss auch der abtretende Präsident Ing. Henri Naville als Dank für sein Wirken der Ehrenmitgliedschaft teilhaftig.

5. **Die Wahl des Ortes** der nächsten Generalversammlung wird, in Anbetracht der ungewissen Zukunft, dem Ausschuss überlassen.

6. **Verschiedenes.** Der Präsident fragt an, ob jemand aus der Versammlung noch etwas vorzubringen habe. Da sich niemand meldet, schliesst er um 13 h den geschäftlichen Teil der Generalversammlung.

Der Generalsekretär: Carl Jegher.

*

Im Anschluss an die geschäftlichen Verhandlungen hielt Prof. Dr. F. Mangold (Basel) einen ausgezeichneten Vortrag über „*Wandlungen in der schweizerischen Industrie*“, der grosses Interesse fand und lebhaften Beifall auslöste.

²⁾ Vergl. „Eisenbahn“, Juni 1882, sowie „S.B.Z.“ vom 31. Dez. 1932 (S. 366).

³⁾ Vergl. „S.B.Z.“, Band I (1883) und Band 100 (1932, S. 350); ferner die Besprechung von Zehnders jüngster Arbeit: „Der Aether im Lichte der klassischen Zeit und der Neuzeit“ durch Prof. Dr. W. Kummer in Bd. 101, S. 256 (27. Mai 1933).

G.E.P. Groupement du Sud-Est de la France Exkursion nach Burgund, 16./17. September 1933.

Es war eine ausgezeichnete Idee unseres Kollegen Charles Bégis (Lyon) in Verbindung mit A. Zundel (Paris) eine herbstliche Zusammenkunft im schönen Burgund zu veranstalten; der Erfolg hat dies bestätigt, denn am Abend des 16. September trafen sich 76 Teilnehmer, mit zahlreichen Damen, an fröhlicher Tafel in Dijon. Dabei waren 16 Kollegen aus der Westschweiz und drei sogar aus Zürich erschienen, darunter unser Herr Schulratspräsident mit Gemahlin, der übrigens mit einer kurzen, ganz famosen Rede auf die freundschaftlichen Beziehungen über die Landesgrenzen hinweg herzlichen Beifall auslöste.

Am Sonntag Morgen, einem strahlenden Tag, gings mit zwei grossen Cars südlich ins Weinland der Grands Crus des Burgunderweins. Einige Namen sagen alles: Chambertin, Musigny, Clos Vougeot, Vosne-Romanée, Nuits-St. Georges, Corton, Beaune, Pommard, Volnay bis Meursault, wo wir im Rathaus zum Ehrentrunk mit Brioche aus fromage empfangen wurden. Einen zweiten Frühschoppen kredenzte uns der Schlossherr auf Latour (siehe oben, mit Strohhut) persönlich in seinem berühmten Weinberg Corton, nach der Ueberlieferung gepflanzt von Karl dem Grossen. Das war nicht übel, in jeder Hinsicht. Höchst eindrucksvoll auch landschaftlich, die sanften Hügelwellen, die in weiter Ebene sich mit dem Horizont verbinden — alles Reben! Vorher hatten wir noch in Beaune das Hotel Dieu besichtigt (Abb. 1, Seite 313), ein architektonisch-kulturgehörtlich ebenfalls unvergesslicher Eindruck. In Nuits-St. Georges stand ein festliches Mittagssmahl bereit, wieder Ehrenwein weiss und rot und zum Café Marc de Bourgogne. Kein Wunder, dass die Stimmung von Stunde zu Stunde sich hob und der goldene Herbsttag im Nu verrann. Am Abend wurde noch das Schloss Vantoux (nördlich Dijon) besucht und mit sinkender Sonne erst traf man wieder in Dijon ein, wo sich der Grossteil der Kollegen verabschiedete. Immerhin blieb noch eine stattliche Gruppe zurück, die am Montag die architektonischen Kostlichkeiten der Stadt, eine wahre Musterkarte von Baustilformen, unter kundiger Führung in Augenschein nahm, u. a. eine Krypta aus dem VII. Jahrhundert. Welch alte Kultur atmet doch dieses Burgund in allem, einschliesslich manchem leicht Verlohterten; man denkt an Sieburgs „Gott in Frankreich“: auch im Essen und Trinken ein massvoll kennerisches Geniessen, weit entfernt von jeglicher Völlerei.

Es waren zwei herrliche Tage, die uns unsere G.E.P.-Kollegen in Frankreich — wo wir deren gegen 450 zählen — bereitet haben. Herzlicher Dank sei den Veranstalter und ihren Hilfskräften gesagt und — au revoir!
C. J.

An unsere Abonnenten.

Wie üblich, laden wir Sie ein, den entfallenden Abonnementsbetrag für nächstes Jahr (event. auch nur für 6 oder 3 Monate) auf unser Postcheck-Konto VIII 6110 einzahlen zu wollen, oder mittels einer Anweisung auf Zürich zu begleichen. Zu Anfang des nächsten Jahres noch ausstehende Beträge würden wir durch Nachnahmekarte erheben.

Ferner bitten wir, allfällige Rücktritte vom Abonnement vor Jahresschluss mitteilen zu wollen. Dabei möge man, bei aller gebotenen Einschränkung, nicht ausser Acht lassen, dass es gerade in wirtschaftlich schwieriger Zeit doppelt nötig ist, den Kontakt mit den, dem eignen benachbarten Arbeitsgebieten nicht zu verlieren. Dazu trägt die durch ihre Reichhaltigkeit auch allgemein orientierende Fachzeitschrift, die „S.B.Z.“, das ihrige bei.

Zürich, Dianastrasse 5.

Administration der „S.B.Z.“